

DER BLINDE FLECK



EIN ROCK MUSICAL

Tobias Biedert

Der blinde Fleck

Die Rettung der Menschheit ist zum Greifen nah!

Doch alle sind blind, alle sind taub, bis man sie ihres Glücks beraubt...

Der blinde Fleck ist die Geschichte von Miracle und BigJim, die sich im Internet kennen gelernt haben. Miracle ist ein Genie in Naturwissenschaften und steht kurz vor der Vollendung einer bahnbrechenden Entdeckung, welche die Welt für immer zum besseren verändern könnte. In seinem Heimatland herrschen jedoch Terror und Gewalt und die Regierung ist hinter ihm und seiner Familie her.

Er schickt seine Forschung an BigJim und begibt sich auf die Flucht in eine bessere Welt. BigJim ist fest entschlossen Miracle bei der Flucht zu helfen. Doch ein Virus breitet sich in seiner Heimat aus...

Songs:

01. Der blinde Fleck 1
02. Es kommt
03. Dieses Land
04. Bessere Welt
05. Lockdown
06. Unsichtbar
07. Platz für mich
08. Wiedersehen
09. Phänomenal (40 Jahre)
10. Wiedersehen (Reprise)
11. Alles Lügen
12. Die Hölle
13. Tod den Verschwörern
14. Halte durch
15. Der Anschlag
16. Ellie und Karim
17. Mit einem lauten Knall
18. Unbändige Naturgewalten
19. Der blinde Fleck 2

Ein junger Mann läuft durch eine vom Krieg zerstörte Stadt. Man hört Maschinengewehre in der Ferne und Befehle. Der junge Mann dreht sich immer wieder um, duckt sich und versteckt sich als er auf Soldaten trifft. Als sie weg sind, kommt er vorsichtig aus seinem Versteck. Sein altes Klapphandy vibriert in seiner Tasche.

1.
Blinder Fleck 1
(BigJim / Miracle)

BigJim:
Hey Miracle!
Miracle:
Hallo BigJim!
BigJim:
Wie ist die Lage?
Miracle:
Die Lage ist schlimm!
Meine Eltern verhaftet
und alles durchsucht!
So kurz vor dem Ziel,
was soll ich machen, verflucht?
BigJim:
Hast du sie noch?
Miracle:
Ja, es war Glück.
Doch sie ist noch nicht fertig.
Und die kommen zurück.
BigJim:
Kannst du sie verstecken?
Miracle:
Sicher nicht hier.
Doch ich hab ne Idee.
Ich schick sie zu dir.

Du hast die Welt in deiner Hand!
Nur hat die Welt es nicht erkannt.
Die Welt, sie sieht viel lieber weg,
und du bist nur ein blinder Fleck.

BigJim:
Was soll ich damit tun?
Miracle:
Heb sie einfach gut auf.
Ich komme zu dir.
Weiß nicht wie lange ich brauch.
Komm hier eh nicht mehr weiter,
brauche jetzt ein Labor.
Ich glaube die Lösung
steht ganz kurz bevor.

Du hast die Welt in deiner Hand!
Nur hat die Welt es nicht erkannt.
Die Welt, sie sieht viel lieber weg,
und du bist nur ein blinder Fleck.

Miracle:
Hast du sie bekommen?
Sie sind gleich bei mir!
Das Original ist zerstört,
ich meld mich bei dir!

Du hast die Welt in deiner Hand!
Nur hat die Welt es nicht erkannt.
Die Welt, sie sieht viel lieber weg,
und du bist nur ein blinder Fleck.

Szenenwechsel: Dorfzentrum. Eine Reihe Jugendlicher läuft die Straße entlang. Zwei von ihnen, Ellie und Paul, bleiben vor der Kneipe „Kummerkasten“ stehen.

Paul: „Ist das nicht verrückt, wie schnell die Zeit vergeht? Ich weiß noch ganz genau, wie wir uns im fünften Schuljahr kennen gelernt haben. Als wäre es gestern gewesen. Und jetzt machen wir unser Abi und ein völlig neues Kapitel beginnt.“

Ellie (lacht): „Ja, genau. Ich hatte so gehofft, eine beste Freundin zu finden, und dann sitzt plötzlich dieser nervige Typ neben mir. Naja, aber er hat sich dann als Freundin ganz gut gemacht.“ (Rempelt Paul sanft mit der Schulter an).

Paul (leicht gekränkt): „Ha, ha. Sehr lustig. Weißt du schon, was du nach der Schule machen willst?“

Ellie (schulterzuckend): „Hm.“

Paul: „Ich hab mir überlegt, wir könnten zusammen an eine Uni gehen und vielleicht zusammen...“

Ellie: „Ehrlich gesagt, hab ich überhaupt keinen Plan, was ich nach der Schule machen will. Ich will mich erstmal selbst finden. Einfach mal ein Jahr reisen, oder irgendwas Sinnvolles tun, irgendwo helfen. Das Hamsterrad kann ruhig noch ein bisschen auf mich warten.“

Paul: (wieder enttäuscht): „Hm, ich hatte gedacht wir...“

Ellie: „...feiern zum Abschluss dieses Kapitels auf jeden Fall erstmal eine legendäre Party im Kummerkasten. Ich hab schon alles mit Opa geklärt. Wir kriegen den Laden ganz für uns allein. Aber er sagt nur Bands, kein DJ. Da ist der alte Sturkopf keinen Millimeter kompromissbereit. Ich hoffe wir finden ne Band, auf die sich die anderen einlassen können. Noch drei Wochen. Paul, das wird der Hammer. (Sieht zu Paul, der abwesend wirkt) Was ist los mit dir?“

Während des Gesprächs sind immer mehr Menschen stehen geblieben und starren einzeln oder in Gruppen auf ihre Handies.

Pauls Handy klingelt.

Paul: „Mama? (leicht erschrocken) Was? Ja, klar, mach ich. (Legt auf. Ruft eine Internetseite auf) Guck dir das mal an!“

Paul und Ellie sehen auf das Handy. Szenerie verdunkelt sich in rotem Licht und eine in Rot gekleidete Reporterin mit Mikrofon erscheint auf der Bühne und umgarnt die anwesenden Menschen:

2.
Es kommt
(Reporterin)

Es kommt
Es kommt
Es breitet sich aus
Es kommt
Es kommt
Nichts hält es auf
Keine Grenzen
Keine Mauern
Keine Religion
Es kommt
Es kommt
Und es wird niemand verschonen

Ist das das Ende
Ist jetzt alles vorbei?
Armageddon
Und wir sind dabei?

Es kommt
Es kommt
Doch wo kommt es her?

Es kommt
Es kommt
Warum erfährt man nicht mehr?
Erst hieß es so schlimm
Wird es doch wohl nicht sein
Und plötzlich sind wir alle
Dem Tode geweiht?

Ist das das Ende
Ist jetzt alles vorbei?
Armageddon
Und wir sind dabei?

Jeder sagt was andres
Keiner weiß wirklich was
Verwirrt und hilflos ausgeliefert
Wie schaffen wir das?

Ist das das Ende
Ist jetzt alles vorbei?
Armageddon
Und wir sind dabei?

Szenenwechsel: Büro des Ministers. Zahlreiche Reporter umringen den Minister.

Reporter 1:
„Herr Minister? Wie werden Sie auf die Bedrohung reagieren?“

Minister:
„Wir werden uns noch heute zu einer Krisensitzung zusammenfinden, schnellstmöglich einen Plan erarbeiten. Bitte haben Sie Verständnis, dass ich zum jetzigen Zeitpunkt nichts weiter dazu sagen kann. Vielen Dank!“

Reporter 2:
„Wie wollen Sie die Menschen schützen?“

Minister:
„Sobald wir etwas beschlossen haben, werden wir Sie darüber in Kenntnis setzen. Ich muss mir selbst noch ein genaues Bild von der aktuellen Situation machen. Wir werden uns mit verschiedenen Experten aus Forschung, Medizin und Wirtschaft zusammensetzen.“

Reporter 3:
„Wann ist mit einem Impfstoff zu rechnen?“

Minister:
„Bitte warten Sie das Ergebnis unserer Krisensitzung ab. Vielen Dank für Ihr Kommen, aber ich habe noch einige wichtige Termine mit Vertretern der Pharmaindustrie. Sie werden sicher verstehen, dass das jetzt Vorrang hat. Sobald wir etwas beschlossen haben und es etwas zu verkünden gibt, werden Sie es erfahren. Auf Wiedersehen.“

Die Reporter werden von Sicherheitskräften aus dem Büro geführt. Als alle den Saal verlassen haben, zieht der Minister sein Jackett aus, lockert seine Krawatte, stützt sich mit beiden Armen auf einer Stuhllehne ab und lässt den Kopf sinken.

Minister:
„Oh Gott. Das ist eine Katastrophe. Was soll ich nur tun? Alles runterfahren und die Menschen schützen? So tun, als wäre nichts und die Wirtschaft schützen? Den jungen Leuten ihren Spaß lassen und die Alten sterben lassen? Die Alten schützen und die Jungen der schönsten Zeit ihres Lebens berauben?“

3.

Dieses Land (Minister)

Was ist richtig
Was ist falsch
Find keine Lösung
Dreh mich im Kreis
Wälz mich im Bett
Schlafe nicht ein
Des einen Retter
Des andren Feind

Das ist zu viel
Wie soll ich das entscheiden
So oder so,
Menschen werden leiden
Leben, Existenzen
Liegen in meiner Hand
Was ist das wichtigste
Für dieses Land?

War euer Denker
Und euer Lenker
Jetzt sitzt am Steuer
Euer Henker
So viele werden all das hier
Einfach nicht verstehen
Kann ich mir selbst noch
In die Augen sehen

Das ist zu viel
Wie soll ich das entscheiden
So oder so,
Menschen werden leiden
Leben, Existenzen
Liegen in meiner Hand
Was ist das wichtigste
Für dieses Land?

Der Druck so groß
Ich kann die Last nicht tragen
Wenn der Wecker klingelt
Dreht sich mir der Magen
Wieder ein Tag im Irrgarten
Wo hinter jeder Tür die Dämonen warten

Das ist zu viel
Wie soll ich das entscheiden
So oder so,
Menschen werden leiden
Leben, Existenzen
Liegen in meiner Hand
Was ist das wichtigste
Für dieses Land?

Szenenwechsel: Miracle schleicht nachts durch eine zerbombte Stadt. Im Schutz der Trümmer hält er inne und schreibt mit seinem Handy eine Nachricht.

**4.
Bessere Welt**
(BigJim / Miracle)

Miracle:
Hey BigJim! Ich bin auf der Flucht
Brauch deine Hilfe. Such irgendwo Unterschlupf.
Für mich gibt es keine Zukunft mehr hier.
Ich bin auf dem Weg. Ich komme zu dir.

In eine bessere Welt
In ein freies Land
Wo der Mensch etwas zählt
Regiert mit Sinn und Verstand

BigJim:
Geht klar. Ich guck was ich tun kann.
Pass auf dich auf. Ich brauche dich hier man.
Ich werde nicht schlau aus den Zahlen und Symbolen.
Sag bescheid wenn du da bist. Dann werd ich dich holen.

In eine bessere Welt
In ein freies Land
Wo der Mensch etwas zählt
Regiert mit Sinn und Verstand

Miracle:
Ich melde mich dann
Ich komme über das Meer
Der Weg ist gefährlich
Lange und schwer

In eine bessere Welt
In ein freies Land
Wo der Mensch etwas zählt
Regiert mit Sinn und Verstand
In eine bessere Welt
In ein freies Land
Dort kann man tun was man will
Mit Sinn und Verstand

Szenenwechsel: Im Büro des Ministers sitzen nervöse Reporter (Reporter 1 bis 5). Eine Mitarbeiterin des Ministers tritt ein:

Mitarbeiterin:

„Der Minister wird sich in wenigen Minuten zur aktuellen Krise äußern und Maßnahmen bekannt geben. Bitte haben Sie noch etwas Geduld.“

Die Reporter erzeugen mit Gegenständen einen Beat (Kuli, Wasserglas, Notizblock...)
Dann tritt der Minister ein.

**5.
Lockdown**
(Minister)

Lockdown
Wir machen dicht
Immer mehr Infizierte
Und kein Ende in Sicht
Zu wenig Betten für die Kranken
Jeder steht jetzt in der Pflicht
Lockdown
Wir machen dicht
Lockdown
Wir machen dicht

Bleiben Sie zu Hause
Gehen Sie auf Distanz
Wir wissen es ist viel
Was man ihnen abverlangt
Doch wir sehen keinen andren Weg
Um das zu überstehen
Wir können nur gemeinsam
Durch diese Krise gehen

Lockdown
Wir machen dicht
Alle Zentren alle Grenzen
Anders geht es jetzt nicht
Auch wenn das kulturelle Leben
Für uns zusammen bricht
Lockdown
Wir machen dicht
Lockdown
Wir machen dicht

Schützen Sie sich gegenseitig
So gut es geht
Wir setzen jetzt auf Ihre
Solidarität
Hygiene und Abstand
Sind der einzige Weg
Wir sorgen für Entschädigung
Wo Schaden entsteht

Lockdown
Wir machen dicht
Immer mehr Infizierte
Und kein Ende in Sicht
Zu wenig Betten für die Kranken
Jeder steht jetzt in der Pflicht
Lockdown
Wir machen dicht
Lockdown
Wir machen dicht

Lockdown
Wir machen dicht
Alle Zentren alle Grenzen
Anders geht es jetzt nicht
Auch wenn das kulturelle Leben
Für uns zusammen bricht
Lockdown
Wir machen dicht
Lockdown
Wir machen dicht

Szenenwechsel: Haus des Ministers. Vier Wochen vergehen (24 Sekunden pro Tag wird es hell und dunkel. Insgesamt 28-mal also 11 Minuten und 20 Sekunden. Hiermit soll noch mal erlebbar gemacht werden, wie unerträglich der Lockdown teilweise war. Zu sehen ist das Haus von Pauls Eltern. Man sieht Paul im Haus liegen, am Computer, vor dem Fernseher. Die Eltern kommen und gehen, da sie weiterhin arbeiten müssen. Man hört verschiedene Zitate zur Corona Pandemie aus dem Fernseher, der dauernd eingeschaltet ist. Auf der Leinwand sieht man Kriegsszenen und Gräueltaten und Schlauchboote über das Meer fahren. Denn zeitgleich befindet sich Miracle auf der Flucht).
Nach den vier Wochen geht Paul auf seinen Vater zu.

**6.
Unsichtbar**
(Paul / Vater / Mutter)

Paul:
Papa?
Vater:
Nein mein Sohn
Ich hab jetzt keine Zeit
Alle ziehen und zerren an mir

Ich bin es wirklich leid
Ich muss mich konzentrieren
Ich muss telefonieren
Danach noch konferieren
Alles koordinieren

Paul:
Ja, ja, ja
Ich bin gar nicht da
Nimmt mich irgendjemand wahr
Oder bin ich unsichtbar

Paul:
Mama?
Mutter:
Nein mein Sohn
Ich hab jetzt leider keine Zeit
Ich muss wieder in die Klinik
Da ist kein einziges Bett mehr frei
Viel zu wenig Personal
Wir fahr'n durchs Chaos ohne Plan
Bald müssen wir entscheiden
Wer behandelt werden kann

Paul:
Ja, ja, ja
Ich bin gar nicht da
Nimmt mich irgendjemand wahr
Oder bin ich unsichtbar

Wenn keiner für mich da ist
Hab ich hier auch nichts verloren
Vielleicht finden meine Worte ja
Woanders offene Ohren

Ja, ja, ja
Ab heute bin ich nicht mehr da
Es nimmt mich eh hier keiner wahr
Ich werde unsichtbar

Paul rennt aus seinem Elternhaus

Szenenwechsel: Paul kommt am Kummerkasten an und klopft an die Tür. Ellie öffnet ihm.

7. Platz für mich (Ellie / Paul)

Ellie:
Hallo Paul! Was machst du denn hier?
Wir dürfen doch nicht öffnen. Keine Bands und kein Bier.

Paul:
Ich weiß, ich weiß. Doch ich hab ein Problem.
Lässt du mich rein? Man sollte mich besser nicht sehen.

Ellie:
Na klar. Komm rein. Wofür sind Freunde denn da.
Opa ist unten und putzt durch die Bar.

Paul:
Danke, ich halt es zu Haus nicht mehr aus.
Meine Eltern drehen durch, ich muss da einfach raus.

Ich brauche Platz für mich
Ich brauche Zeit für mich
Entweder zerren sie an mir
Oder ignorieren mich
Ich brauche Platz für mich

Ellie:

Mensch Paul das ist gar kein Problem
Du kannst mein Zimmer haben denn morgen werde ich
gehen
Opa ist so stur, will die Gefahr nicht sehen
Und wenn er stirbt kann ich nicht tatenlos neben ihm stehen
Er öffnet heimlich die Bar
Für seine Saufkompanie
Und schläft im Erdgeschoss
Er bemerkt dich hier nie

Nachts macht er Party
Verschläft dann den ganzen Tag
Wenn du dich clever anstellst
Begegnet ihr euch niemals

Ich brauche Platz für mich
Ich brauche Zeit für mich
Diesen selbstzerstörungswahnsinn
Den ertrage ich nicht
Ich brauche Platz für mich

Ich will den Menschen helfen
Die man jetzt vergessen hat
In den Lagern an der Grenze
Findet grad das Grauen statt

Das ist der Platz für mich
Das ist die Zeit für mich
Statt sinnlos rumzusitzen
Tu ich lieber meine Pflicht
Das ist der Platz für mich

Ich brauche Platz für mich
Ich brauche Zeit für mich
Entweder zerren sie an mir
Oder ignorieren mich
Ich brauche Platz für mich

Ich brauche Platz für mich
Ich brauche Zeit für mich
Diesen selbstzerstörungswahnsinn
Den ertrage ich nicht
Ich brauche Platz für mich

Ellie: „Also, ich bin weg. Komm doch mit? Du willst doch sowieso weg von zu Hause.“

Paul: „Ich weiß nicht. In der jetzigen Situation. Das ist doch sehr überstürzt. Vielleicht solltest du lieber erst mal abwarten, wie sich die Lage entwickelt. Wie willst du überhaupt hier rauskommen?“

Ellie: „Ach Pauly, ein Draufgänger warst du ja noch nie.“ (singt aus IRONIC von Alanis Morissette) „Mr. Play it safe, was afraid to fly“ (lacht). „Ich hab da einen Plan. Dein Papa ist doch im Moment bestimmt oft zu Hause, um sich ein bisschen von der Presse abzuschirmen, oder?“

Paul: „Ja, das ist ja das Schlimme. Papa hier, Papa da. Der große Herr Minister. Alles dreht sich nur um ihn. Als würden wir gar nicht existieren. Als wären wir nur Geister, die sich immer mehr in Nichts auflösen.“

Ellie: „Klingt furchtbar. Wie gesagt, komm mit. Stürz dich ins Abenteuer.“

Paul (seufzt): „Ich kann nicht. Das kann ich ihm jetzt nicht auch noch zusätzlich antun. Ich mein, ich hab echt Prass auf ihn. Aber er ist immer noch mein Vater. Ich wünschte, ich könnte einfach mal irgendwie zu ihm durchdringen. Und Mama ist ja auch ständig in der Klinik. Das wäre nicht fair, wenn ich sie jetzt auch noch belasten würde. Die ist eh schon kurz vorm zusammenbrechen.“

Ellie: „Okay. Versteh ich. Ich wünsch dir viel Glück in diesen verrückten Zeiten.“ (Heftet einen Brief an die Tür) „Der hier ist für Opa. Ich melde mich mal bei dir.“ (gibt Paul einen Kuss auf die Wange und verschwindet).

Paul tastet mit den Fingern an die Stelle, an der Ellie ihn geküsst hat, sieht ihr traurig hinterher und sagt: „Toll, jetzt bin ich wirklich vollkommen allein. Jetzt bin ich wirklich unsichtbar.“

Hinter der Tür hört man Opa rufen.

Opa: „Ellie, Ellie! Herr Gott, wo steckt dieses Kind schon wieder? Ellie!“ (Öffnet die Tür)

„Ach Paul, weißt du wo Ellie ist?“

Paul: „Ist grade weg. Keine Ahnung wohin. Aber sie hat dir einen Brief dagelassen.“

Opa (setzt sich sichtlich erschüttert auf die Stufen vor der Haustür): „Dieses Kind. Hoffentlich bringt sie sich nicht wieder in Schwierigkeiten. So wie ich in ihrem Alter.“

8. Wiedersehen (Ellie / Opa)

Ellie:

Ich kann nicht zusehen
Wie du dich selbst zerstörst
Es ist unerträglich
Weil du zu mir gehörst
Ich weiß diese Trennung
Tut uns beiden weh
Doch wir beide können nicht anders
Weswegen ich jetzt geh

Und ich hoffe von ganzem Herzen
Dass ich dich wiederseh
Ja ich hoffe von ganzem Herzen
Dass ich dich wiedersehe

Kann nicht einfach rum sitzen
Wenn ich doch helfen kann
Woanders leiden Menschen Not
Dort braucht man jede Frau und jeden Mann
Ich folge meinem Herzen
Ich spüre diesen Drang
Wenn ich das hier nicht tu
Bereu ich es ein Leben lang

Und ich hoffe von ganzem Herzen
Dass ich dich wiederseh kann
Ja ich hoffe von ganzem Herzen
Dass ich dich wieder sehen kann

Opa:

Du natives Kind
Mein Gott, was hast du getan
Ich hab mein Leben gelebt
Ich bin ein alter Mann
Nun bin ich allein
Und lebe in der Angst
Dass ich, was mir am liebsten ist
Niemals wiedersehen kann

Danach bricht er zusammen. Paul fängt ihn auf und ruft den Krankenwagen. Gemeinsam mit Opa fährt er im Krankenwagen ins Krankenhaus. Dort bleibt Opa auf dem Gang stehen. Ärzte laufen an ihm vorbei. Auch Pauls Mutter.

Paul: „Mama, wir brauchen Hilfe!“

Mutter: „Paul? Was zum Teufel machst du denn hier? Geh sofort nach Hause! Du steckst dich noch an. Hier ist es nicht sicher für dich.“

Paul: „Ellies Opa! Er ist zusammengebrochen. Er braucht Hilfe!“

Mutter: „Wir müssen uns erst um die jungen Menschen kümmern. Kinder, Eltern. Ich gucke nach ihm, sobald ich etwas Luft habe. Aber ein Bett haben wir nicht für ihn frei. Ich muss weiter. Geh nach Hause, Paul!“

Die Mutter eilt davon. Paul wendet sich Opa zu, der die Augen öffnet.

Paul: „Hey, wie geht es dir?“

Opa: „Ich bin wie Unkraut. Mich kriegt man nicht so schnell los. Was mach ich hier eigentlich? Bring mich nach Hause zu Ellie.“

Paul: „Ellie ist weg. Hast du das vergessen?“

Opa: „Richtig. Dieses Kind. Genauso starrköpfig wie ich. Sie macht genau das, was sie will. Unerträglich. Bei ihr wird nie ein Mann bleiben. Bei mir ist auch keine Frau geblieben. Wer will es ihnen auch verdenken? 40 Jahre hab ich gelebt wie ein Teenager. Hatte immer meinen Spaß. Andere waren mir egal. Erst durch Ellie habe ich gelernt, was es bedeutet, sich um andere zu sorgen. Erst durch Ellie hab ich gelernt, was für ein mieser Kerl ich war. Aber was soll's, meinen Spaß hatte ich trotzdem!“

Steht aus dem Bett auf und tanzt mit seinem Tropf und vorbeieilenden Schwestern.

9. 40 Jahre (Phänomenal) (Opa)

40 Jahre hinterm Tresen
Unzählige Bier gezapft
40 Jahre pralles Leben
Meistens sehr viel Spaß gehabt
40 Jahre offene Ohren
Für Probleme groß und klein
Vertraute und fremde Gesichter
Und plötzlich ist es jetzt vorbei

Mit Champions League
Und Live Musik
Mit Billiard, Dart
Und manchem Freak
Hier war die Welt nicht ganz normal
Für mich war sie phänomenal

40 Jahre blauen Dunst
Mit voller Inbrunst inhaliert
40 Jahre Lebenskunst
Bis so ne Scheiße hier passiert
Manchen morgens Blut gespuckt
Und wieder eine angesteckt
Ich will das Leben noch genießen
Solange es noch so gut schmeckt

Mit Champions League
Und Live Musik
Mit Billiard, Dart
Und manchem Freak
Hier war die Welt nicht ganz normal
Für mich war sie phänomenal

So einfach zieht man mir den Boden
Unter meinen Füßen weg
Als ob es eine Rolle spielt
Woran man letztendlich verreckt

Mit Champions League
Und Live Musik
Mit Billiard, Dart
Und manchem Freak
Hier war die Welt nicht ganz normal
Für mich war sie phänomenal

Opa setzt sich erschöpft auf das Bett.

10.
Wiedersehen (Reprise)
(Opa)

Doch das ist jetzt vorbei
Nichts ist mehr wie es war
Mein Herz ist schwer voll Sorge
Denn du bist nicht mehr da

Und ich hoff von ganzem Herzen
Dass ich dich wiedersehen kann
Ja ich hoff von ganzem Herzen
Dass ich dich wiedersehen kann

Opa bricht im Bett mit einem Herzinfarkt zusammen.
Paul ruft nach einem Arzt, doch niemand hat Zeit, weil zu viel zu tun ist und jüngere Patienten, die mit dem Virus infiziert sind, bevorzugt werden. Paul muss hilflos zusehen, wie Ellies Opa stirbt. Die Bühne wird dunkel.

60 Sekunden Pause

Auf der Bühne erscheint im Nebel eine maskierte Person.

11.
Lügen und Intrigen
(Verschwörungstheoretiker)

Hinter unsren Rücken
Planen Sie die Revolution
Alles verhüllt im Nebel
Mit selbst erteilter Absolution
Ein Ablenkungsmanöver
Entführt die Aufmerksamkeit
Und leise still und heimlich
Steht alles längst bereit

Alles Lügen und Intrigen
Alles Strategie
Sie beschneiden unsre Rechte
Zerstören unsere Demokratie
Alles Lügen und Intrigen
Alles Manipulation
Sie spielen mit unseren Ängsten
Und übernehmen die Nation

Lobbyisten und Faschisten
Erschaffen ihre Diktatur
Machen uns blind für ihre Listen
Verwischen jede Spur
Korrupte Egomanen
Haben alles in der Hand
Salutieren vor der Fahne
Und schießen auf ihr Land

Alles Lügen und Intrigen
Alles Strategie
Sie beschneiden unsre Rechte
Zerstören unsere Demokratie
Alles Lügen und Intrigen
Alles Manipulation
Sie spielen mit unseren Ängsten
Und übernehmen die Nation

Aufmarschieren, demonstrieren
Diese Menschen müssen weg
Einfach mal etwas riskieren
Jedes Mittel heiligt den Zweck

Alles Lügen und Intrigen
Alles Strategie
Sie beschneiden unsre Rechte
Zerstören unsere Demokratie
Alles Lügen und Intrigen
Alles Manipulation
Sie spielen mit unseren Ängsten
Und übernehmen die Nation

Ende erster Akt

Miracle ist im Flüchtlingslager angekommen und läuft irritiert umher. Er sieht überfüllte Unterkünfte, Hungernde und Kranke. Menschen, die sich prügeln und bestehlen, um Hilfe flehen und betteln. Am Zaun stehen Menschen, die die Geflüchteten bespucken und beschimpfen. Soldaten greifen nicht ein.

12.
Die Hölle
(Miracle)

Sie pferchen uns zusammen
Wie Vieh
War auf dem Weg zur Menschlichkeit
Doch nirgends seh ich sie
Wir sind hier nicht willkommen
Man begegnet uns mit Hass
Wo kommt diese Verachtung her
Niemand verdient so etwas

Das ist die Hölle
Hier komm ich nie wieder raus
Das ist Wahnsinn
Nicht anders als zu Haus
Soll es wirklich hier enden
So kurz vor dem Ziel
Ist der Wunsch nach Freiheit
Wirklich schon zu viel

Sie drohen und bespucken uns
Behandeln uns wie Dreck
Öffnet doch die Grenze
Dann sind wir wieder weg
Ihr wisst ja gar nicht, wie das ist
Ein Leben nur in Angst
Wenn du jeden Tag um dich
Und deine Lieben bangst

Das ist die Hölle
Da wollt ich einfach nur raus
Dieser Wahnsinn
War mein zu Haus
Soll es wirklich hier enden
So kurz vor dem Ziel
Ist der Wunsch nach Freiheit
Wirklich schon zu viel

Ich will euch doch nur zeigen
Was alles in mir steckt
Ich habe doch die Lösung
Für all das hier entdeckt

Für diese Hölle
Wollen wir nicht einfach hier raus
Dieser Wahnsinn
Ist doch kein zu Haus
Soll es wirklich hier enden
So kurz vor dem Ziel
Ist der Wunsch nach Freiheit
Wirklich schon zu viel

Szenenwechsel: Dorfzentrum. Menschenmengen demonstrieren gegen die Schutzmaßnahmen. Pauls Mutter erscheint. Sie geht zum „Kummerkasten“ und klopft. Es öffnet aber niemand. Sie sieht nach einem Fenster und ruft.

Mutter: „Ellie? Paul? Seid ihr da?“

Aber es rührt sich niemand. Sie setzt sich verzweifelt auf die Treppe am Eingang. Auf einmal erkennt sie jemanden in der Menschenmenge.

Mutter: „Hey, du. Du bist doch in Pauls Klasse. Hast du eine Ahnung, wo ich ihn finden kann?“

Klassenkamerad/in: „Nö, kein Plan. Aber geschieht euch ganz Recht, wenn er verschwunden ist. Wir haben schließlich auch unsere Familie verloren, die wir nicht mehr sehen können, dank der Diktatur des Herrn Ministers. Aber vielleicht ist Paul ja selbst vor seinem eigenen Vater weggelaufen, weil er keine Lust mehr hatte, sich wie ein Kleinkind rumkommandieren zu lassen. Vielleicht marschiert er ja sogar mit uns. Bleiben Sie doch auch noch ein bisschen. Gleich wird DER BEFREIER zu uns sprechen!“

Mutter: „Der Befreier? Um Gottes Willen! Was stimmt nicht mit euch?“

Pauls Mutter wendet sich ab. Ihr Telefon klingelt.

Mutter: „Hallo! Nein, bei Ellie macht keiner auf. Seit dem Krankenhaus nicht mehr. Das ist jetzt zwei Tage her. Ich denke wir sollten langsam die Polizei einschalten. Vielleicht hat einer dieser Wahnsinnigen ihm etwas angetan, um dir zu schaden. Die Stimmung ist aufgeheizt. Vor dem „Kummerkasten“ findet gerade eine Demonstration statt und DER BEFREIER wird gleich sprechen. Das will ich mir noch anhören. Ja, ich pass auf mich auf. Informier du die Polizei. Alles klar. Bis später.“

Es wird dunkel. Auf einer Leinwand erscheint DER BEFREIER.

13.
Tod den Verschwörern
(Verschwörungstheoretiker)

Es gibt nur noch einen Ausweg
Dieses Land zu befreien
Von den bösen Mächten
Die unsre Heimat befallen
Die allerletzte Chance
Unser Land noch zu bewahren
Vor der neuen Herrschaft
Also kommet in Scharen

Greift zu den Waffen
Tod den Verschwörern
Greift zu den Waffen
Tod den Verschwörern
Wir müssen sie stoppen
Besser heute als morgen
Wir bewahren unsre Freiheit
Dafür werden wir sorgen

Sie haben das Land
Schon lange verkauft
Kontrollieren uns alle
Solange ihr ihnen glaubt
Doch wir holen uns wieder
Was uns gehört
Wir werden zerstören
Was uns zerstört

Greift zu den Waffen
Tod den Verschwörern
Greift zu den Waffen
Tod den Verschwörern
Wir müssen sie stoppen
Besser heute als morgen
Wir bewahren unsre Freiheit
Dafür werden wir sorgen

Wartet auf das Zeichen
Ihr werdet es bald sehen
Der Startschuss für das Ende
Dieses verlogenen Systems

Greift zu den Waffen
Tod den Verschwörern
Greift zu den Waffen
Tod den Verschwörern
Wir müssen sie stoppen
Besser heute als morgen
Wir bewahren unsre Freiheit
Dafür werden wir sorgen

Die Menge jubelt.

Mutter: „Um Gottes Willen! Das wird in einer Katastrophe enden. Ich muss Paul finden!“

Szenenwechsel: Das Haus des Ministers. Ellie steht vor der Tür. Sie klingelt und ein Sicherheitsbeamter öffnet die Tür.

Sicherheitsbeamter: „Hallo Ellie! Ich glaube du wirst gesucht“. Ins Hausinnere rufend: „Es ist Ellie!“

Minister: „Lassen Sie sie rein!“

Ellie tritt ins Haus ein. Der Minister steht ohne Jackett mit gelockerter Krawatte vor ihr.

„Mensch Ellie, wir haben dich und Paul gesucht. Wo wart ihr denn? Wir haben uns Sorgen gemacht. Meine Frau ist gerade auf der Suche nach euch. Ich habe gerade sogar mit der Polizei deswegen telefoniert“.

Ellie: „Ich war nicht mit Paul unterwegs. Ich ich hab ein paar Freunde besucht. Paul müsste im Kummerkasten sein.“

Minister: „Dein Opa stirbt und du besuchst Freunde?“

Ellie: „Was? Opa ist tod? Ich war doch grade mal zwei Tage weg? Wie konnte Was ist passiert?“

Minister: „Setz dich doch erstmal. Kann ich dir etwas anbieten?“ Ellie weint und schüttelt den Kopf. Der Minister nähert sich ihr und legt ihr eine Hand auf die Schulter: „Meine Frau kommt gleich nach Hause. Sie und Paul waren im Krankenhaus, als es passiert ist. Wenn sie zurück ist, wird sie dir alles erklären. Jetzt ruh dich erstmal aus. Ok?“ Ellie nickt schluchzend mit dem Kopf.

Minister zum Sicherheitsbeamten: „Passen Sie ein bisschen auf sie auf und geben Sie der Polizei Bescheid, dass Paul im Kummerkasten sein müsste. Die sollen da zur Not mit Gewalt rein gehen. Ich will, dass mein Sohn augenblicklich nach Hause gebracht wird. Ich gehe jetzt erstmal duschen. Das ist mir alles zu viel. Wir müssen in dreißig Minuten wieder los. Ich hoffe meine Frau ist bis dahin zurück.“

Sicherheitsbeamter: „Alles klar! Soll ich versuchen, Ihre Frau zu erreichen?“

Minister: „Nein, schon gut. Dann ist sie auch nicht schneller zurück.“

Sicherheitsbeamter zu Ellie: „Tut mir leid, das mit deinem Opa. Bist du sicher, dass du nichts möchtest?“

Ellie: „Doch, könnten Sie mir vielleicht eine Decke und einen Tee bringen? Mit ist furchtbar kalt.“

Sicherheitsbeamter: „Geht klar! Bin gleich wieder zurück!“

Der Sicherheitsbeamte verlässt das Wohnzimmer. Ellie springt auf und schnappt sich das Jackett des Ministers, dass über einem Sessel im Wohnzimmer lag. Darin findet sie die Brieftasche des Ministers. Die Wagenschlüssel liegen auf dem Wohnzimmertisch. Leise schleicht sie sich aus der Haustür. Geht zum Wagen und fährt los. Der Sicherheitsbeamte kommt aus der Haustür gerannt, doch er sieht nur noch die Rücklichter in der Ferne verschwinden.

Szenenwechsel: Im Lager. Miracle ist immer noch im Lager und liest die Antwort auf seine SMS. Diesmal läuft er voller Hoffnung und freudig durch das Lager. Auch die Bewohner im Lager haben jetzt Hoffnung und tanzen mit Miracle.

14. Halte durch (BigJim)

Er holt mich da raus
Er hat einen Plan
Er wird so schnell es geht
Losfahren
Wenn alles gut geht
noch heute Nacht
Ich geb solange
Gut auf mich acht

Und halte durch
Zieh den Kopf ein
Halt mich zurück
Und fall nicht auf
Unsre Mission, sie darf nicht scheitern
Ändert sie doch den Weltverlauf

Er holt mich da raus
Muss nur noch was klären
Ansonsten ist hier
Alles bereit
Ein Platz zum Schlafen
Ein Labor in der Nähe
Wie erkenne ich dich
Wenn ich dich sehe?

Ich halte durch
Zieh den Kopf ein
Halt mich zurück
Und fall nicht auf
Unsre Mission, sie darf nicht scheitern
Ändert sie doch den Weltverlauf

Er meldet sich, sobald er da ist
Er kommt so nah es geht zum Zaun
Er holt mich da raus und dann
Verwirklichen wir unseren Traum

Ich halte durch
Zieh den Kopf ein
Halt mich zurück
Und fall nicht auf
Unsre Mission, sie darf nicht scheitern
Ändert sie doch den Weltverlauf

Auf einmal hört man eine laute Explosion. Die Geflüchteten bleiben geschockt stehen und starren auf eine Rauchsäule in der Ferne.

Geflüchtete/r 1: „Was war das?“

Geflüchtete/r 2: „Die wollen uns hier nicht. Die werden uns alle umbringen. Es ist genau wie zu Hause. Da wollte man uns auch nicht. Niemand will uns. Für alle sind wir nur Dreck, Abfall, Abschaum, den man entsorgen muss. Wir haben kein Recht auf ein glückliches Leben in Frieden und Freiheit“

Unruhe bricht im Lager aus. Die Stimmung verändert sich. Die Menschen werden panisch und aggressiv. Sirenen heulen. Die Bühne verdunkelt sich in rotem Licht. Die in Rot gekleidete Reporterin erscheint erneut.

15.
Der Anschlag (boom, boom, boom)
(Reporterin)

Es gab einen Unfall
Einen lauten Knall
Das Fahrzeug des Ministers
Glich einem Feuerball
Es gibt keine weiteren Fakten
Wir warten auf Information
Wie konnte es dazu kommen
Zu dieser Explosion

Boom, boom, boom
Das ist die Sensation
Titelseiten, Werbezeiten
Das wird sich für uns lohnen
Boom, boom, boom
Haltet den Atem an
Ihr wollt Unterhaltungen
Wir liefern das Programm

War es vielleicht ein Anschlag
Es gab den Aufruf zur Gewalt
Verschwörungstheoretiker
Verblendet und eiskalt
Doch wie wir grad erfahren
Ist der Minister noch wohl auf
Am Steuer saß ein Mädchen
Ein überraschender Verlauf

Boom, boom, boom
Das ist die Sensation
Titelseiten, Werbezeiten
Das wird sich für uns lohnen
Boom, boom, boom
Haltet den Atem an
Ihr wollt Unterhaltung
Wir liefern das Programm

Der Sohn des Ministers
Sein Name ist Paul
Wird zurzeit verhört
Er war ein Freund der jungen Frau

Boom, boom, boom
Das ist die Sensation
Titelseiten, Werbezeiten
Das wird sich für uns lohnen
Boom, boom, boom
Haltet den Atem an
Ihr wollt Unterhaltung
Wir liefern das Programm

Szenenwechsel: Polizeirevier

Paul sitzt niedergeschlagen und weinend im Verhörraum des Polizeireviers.

Polizist/in: „Also, nachdem Sie von zu Hause weggelaufen sind, hat Ellie Ihnen angeboten, dass Sie im Kummerkasten bleiben können. Nachdem auch Ellie weg war und dann auch noch ihr Opa gestorben war, hatten Sie das Haus ganz für sich alleine und haben sich dort versteckt. Richtig?“
Paul: „Richtig!“

Polizist/in: „Dann kamen Sie auf die Idee, DEN BEFREIER zu erschaffen und vom Keller aus Videos zu posten. Ist das auch korrekt?“

Paul: „Ja!“

Polizist/in: „Gut! Zum BEFREIER kommen wir später noch. Jetzt erst einmal zu Ellie. Warum um Himmels Willen, saß sie im Wagen des Ministers, während Sie als DER BEFREIER zur Gewalt gegen Ihren Vater aufgerufen haben?“

16.
Ellie und Karim
(Paul)

Heute Nacht
Kurz vor der Explosion
Bekam ich eine Nachricht
Auf meinem Telefon
Ellie schrieb, es tüt ihr leid
Diese ganze Situation
Doch es ging um unsere Zukunft
Und all das regele sich schon

Seit Monaten hatte sie Kontakt
Zu einem Jungen El Karim
Im Netz nennt er sich Miracle
Ein Wissenschafts-Genie
In seinem Land wurde er verfolgt
Und Ellie bot ihm an
Dass er bei uns seine Formel
Fertigstellen kann

So begann die Geschichte
Von Ellie und Karim
So begann die Geschichte
Von Ellie und Karim

Sie selber nannte sich BigJim
Weil eine Frau im Internet
Nicht sicher sein kann vor den Männern
In einem anonymen Chat
Sie brauchte Vaters Wagen
Und seinen Ausweis als Diplomat
Die getönte Scheibe einen Spalt öffnen
Hoffen das keiner Zweifel hat

So wollte sie Karim
Über die Grenze holen
Und hat am frühen Abend
Auto und Ausweis bei uns gestohlen
Meine Eltern kannten sie
Und haben ihr vertraut
Sie gehörte fast schon zur Familie
Keiner hätte vermutet, dass sie etwas klaut

Das ist die Geschichte
Von Ellie und Karim
Das war die Geschichte
von Ellie und Karim

Dann fuhr sie los, ganz fest entschlossen
Und es machte boom
Ich hab mit ihrem Ende
So Einiges zu tun

Dem Ende der Geschichte
Von Ellie und Karim
Dem Ende der Geschichte
Von Ellie und Karim

Polizist/in: „Warum hat Ellie der Polizei nichts von Karim erzählt?“

Paul: „Ihr Ernst? Und was hätte die dann bitte schön gemacht? Jack Ryan gerufen, der den Jungen mit ner Spezialeinheit aus dem Land freischießt? Weil eine 19-jährige behauptet, er hätte eine geniale Erfindung, von der aber keiner weiß und die auch leider noch nicht fertig ist? Und dann wäre der Junge hier in „Sicherheit“ gewesen? Ganz bestimmt nicht! Die Großkonzerne hätten sich auf ihn gestürzt. Entweder, um ihn und seine Erfindung zu beseitigen, denn welches Interesse sollten die an einer Erfindung haben, die all unsere Probleme löst? Unsere Probleme sind deren Reichtum. Die erfinden Probleme für uns, damit sie uns die Lösungen dafür verkaufen können.“

Und wenn man damit Geld verdienen könnte, würden die ihn über den Tisch ziehen. Egal wie, am Ende wäre der Junge der dumme gewesen. Gut, dass sie keinem was gesagt hat.“
Polizist/in: „Ach ja, ich vergaß! Der Herr Verschwörungstheoretiker hat mächtig was unterm Aluhut. Der durchschaut uns alle, um uns dann seinen Edelmut zu präsentieren, indem er seinen Vater in die Luft sprengt, oder besser sprengen lässt. Als Weltenretter möchte man sich ja nicht selbst die Finger schmutzig machen. Blöd, dass es dann die Herzdame zerfetzt hat, die gerade mit einer echten Intelligenzbestie durchbrennen wollte. Da warst du doch bestimmt eifersüchtig? Sollte es Ellie erwischen, die nie so für dich empfunden hat, wie du für sie?“

Paul: „Hören Sie auf! Ich habe das alles nie gewollt. Ich wollte weder Ellies Tod noch den meines Vaters. Was ich für Ellie empfinde, wurde mir auch erst kurz vor der Pandemie so langsam klar. Da bekam ich plötzlich Angst, sie nach der Schule zu verlieren. Wir waren seit dem fünften Schuljahr immer zusammen. Es machte mir auch nichts aus, wenn sie was mit anderen Jungs hatte. Ich wusste, sie war meine Ellie. Aber vielleicht war das auch alles nur Verdrängung. Als sie mich dann zum Abschied geküsst hat, hat mich das völlig umgehauen. Das war es, was ich unbedingt wollte, und im selben Moment war es auch schon weg, ohne dass ich die Chance hatte, es ihr zu erklären. Aber vermutlich hätte ich auch nicht den Mut gehabt. Für sie war ich ihre beste Freundin. (lacht verbittert) Jedenfalls war ich danach einfach nur unendlich wütend. Auf Ellie, auf mich. Als dann auch noch Ellies Opa starb, projizierte ich einfach all meine Wut auf meinen Vater. Für ihn bin ich nicht mit Ellie weggegangen, als sie es mir angeboten hat. Wegen seiner Politik hat ihr Opa keine Hilfe bekommen. Wegen ihm konnten wir unsere Abschlussparty nicht feiern und er hat mir einfach nie zugehört und mich einfach nicht ernst genommen.“

Polizist/in: „Und damit er Sie endlich bemerkt, haben Sie beschlossen, maskiert Leute zur Gewalt aufzurufen?“

Paul: „Im Internet werden doch ständig Todesdrohungen ausgesprochen, ohne dass tatsächlich irgendwer umgebracht wird. Ich hätte doch nicht gedacht, dass es so weit geht! Außerdem sollten die Menschen auf mein Zeichen warten. Ich konnte doch nicht ahnen, dass die anfangen Amok zu laufen.“

Polizist/in: „Nein, natürlich nicht. Das ist nun wirklich nicht ihre Schuld. Hm, Donald Trump. Capitol. Klingelt da was, Herr Abiturient? Und abgesehen davon, wenn es nach mir ginge, würde jeder der im Internet Todesdrohungen ausspricht verhaftet werden. Das ist kein Spiel junger Mann!“

Paul: „Ja, es war scheiße! Und ich hab den höchstmöglichen Preis für meine Dummheit bezahlt, während ein Donald Trump damit durchkommt. Merken Sie was? Ich wollte, dass mein Vater mich hört, dass er mir zuhört, dass er sieht, dass ich auch noch da bin und dass ich auch Probleme habe, von denen ich ihm so gerne erzählt hätte. Ich hätte seinen Rat gebraucht, seinen Trost, seine Liebe. Aber ich existierte überhaupt nicht für ihn. Also habe ich aus meiner kleinen, offenbar viel zu leisen und unwichtigen Stimme, hunderte, tausende Stimmen gemacht, damit er mich endlich registriert.“

17.

Mit einem lauten Knall

(Paul)

Immer nur Job und Karriere
Immer nur die Politik
Keine Zeit für mich
Nicht ein kleiner Augenblick
Ich wollte nur dass sie mich sehen
Dass sie merken ich bin da
Doch was immer ich auch probierte
Ich war einfach Unsichtbar

Mit einem lauten Knall
Wollte ich zeigen ich bin hier
Dass die ganze Welt
Merkt dass ich existier
Mit einem lauten Knall
Steh ich nun im Rampenlicht
Doch die ich liebte sieht mich nie mehr
Die mich sehen hassen mich

Alles Lügen und Intrigen
Und mein Vater vorn dabei
Ich kämpfte auf der andren Seite
Die Geduld, sie war vorbei
Nichts als leere Worte
Die Zeit des Handelns brach jetzt an
War für ihn nur stets ein Kind
Dabei war ich längst ein Mann

Mit einem lauten Knall
Wollte ich zeigen ich bin hier
Dass die ganze Welt
Merkt dass ich existier
Mit einem lauten Knall
Steh ich nun im Rampenlicht
Doch die ich liebte sieht mich nie mehr
Die mich sehen hassen mich

Vielleicht wär nichts davon passiert
Hätten wir Zeit gehabt zu reden
Doch jeder kreist nur um sich selbst
Und so geht es nun mal jedem
Alle sind blind, alle sind taub
Bis man sie ihres Glücks beraubt

Mit einem lauten Knall
Wollte ich zeigen ich bin hier
Dass die ganze Welt
Merkt das ich existier
Mit einem lauten Knall
Steh ich nun im Rampenlicht
Doch die ich liebte sieht mich nie mehr
Die mich sehen hassen mich

Ein/e weiter/e Polizist/in kommt in den Verhörraum.

Polizist/in 2: „Chef/in, wir müssen sofort los. Im Lager ist das totale Chaos ausgebrochen. Offenbar war die Explosion bis ins Lager zu hören. Aufgrund ihrer traumatischen Erlebnisse sind die Menschen in Panik verfallen. Da die Lage ja sowieso schon angespannt war, ist es jetzt völlig eskaliert. Die Armee ist schon vor Ort, möchte aber noch Verstärkung seitens der Polizei.“

Polizist/in 1: „Ok. (An Paul gewandt) Wir unterhalten uns später weiter Bürschchen. Wie es aussieht, hast du mit deiner Aktion einen Krieg ausgelöst. Weiß Gott, wie viele Menschen noch sterben, weil du dich nicht genug beachtet gefühlt hast!“
An Polizist/in 2 gewandt: „Geben sie an alle Einheiten weiter, dass wir einen gewissen El Karim suchen. Er nennt sich auch Miracle. Wir müssen ihn unbedingt lebend da raus schaffen. Wenn es stimmt, was der Junge erzählt hat, ist er sowas wie der Messias. Los, wir dürfen keine Zeit verlieren!“

Die Bühne verdunkelt sich.

Szenenwechsel: Im Lager. Die Reporterin erscheint im Lager.

18.
Unbändige Naturgewalten
(Reporterin)

Im Lager vor der Grenze
Ist die Lage eskaliert
Man spricht von kriegsartigen Szenen
Die Armee ist aufmarschiert
Tote und Verletzte
Eine Gewalterruption
Die Situation unübersichtlich
Nur Chaos und Konfusion

Angst wird zu Wut
Wut wird zu Hass
Und irgendwann
Entlädt sich das
Nichts und niemand
Mehr zu halten
Unbändige
Naturgewalten

Die Geduld längst aufgebraucht
Die Nerven liegen blank
Hoffnungslosigkeit bricht aus
Die Menschen werden krank
Wer nichts hat, kann nichts verlieren
Man hat zu lange weg gesehen
Du weißt, das Leben ist nichts mehr wert
Wenn Menschen schreiend dem Tod entgegen gehen

Angst wird zu Wut
Wut wird zu Hass
Und irgendwann
Entlädt sich das
Nichts und niemand
Mehr zu halten
Unbändige
Naturgewalten

Wir sehen nur das Licht der Flammen
Einer lieblosen Welt
Und niemand, der dort unten leidet
Ist jemand, der für uns was zählt

Angst wird zu Wut
Wut wird zu Hass
Und irgendwann

Entlädt sich das
Nichts und niemand
Mehr zu halten
Unbändige
Naturgewalten

Die Reporterin wird von einer Menschenmenge überrannt.

Szenenwechsel: Man sieht Karim angeschossen im Lager liegen, Paul im Verhörraum sitzen und den Minister in seinem Wohnzimmer.

19.
Der blinde Fleck
(Karim / Paul / Vater)

Karim:
Oh Gott ich blute
Warum kommt kein Mensch zu mir
Paul:
Jetzt seh ich alles klar
Ich gehörte stets zu dir
Vater:
Ich hab nicht hingesehen
Dachte nie, ich könnte dich verlieren

Karim / Paul / Vater
Jetzt steh ich hier allein
Zu spät erkenne ich
Jetzt steh ich hier allein
Und niemand rettet mich

Karim:
Ja, ja schon klar
Für euch bin ich nicht da
Niemand nimmt mich wahr
Ich bin unsichtbar

Paul:
Hatte die Welt in meiner Hand
Hab es nur selber nicht erkannt
Sah nur mich selbst, nun bist du weg
Du warst mein blinder Fleck

Vater:
Da war nur Platz für mich
Und keine Zeit für dich
Entweder schickte ich dich fort
Oder ignorierte dich
Da war kein Platz für dich

Karim:
Es geht zu Ende
Ich kann die Kälte spüren
Paul:
Blind vom Hass
Ließ ich mich nur zu gern verführen
Vater:
Ist mein Herz so kalt
Warum konntest du es nicht berühren

Karim / Paul / Vater
Jetzt steh ich hier allein
Zu spät erkenne ich
Jetzt steh ich hier allein
Und niemand rettet mich

Text und Musik: Tobias Biedert
Arrangement: Tobias Biedert und Chris Kautz
Eingespielt von Tobias Biedert und Chris Kautz
Produziert, gemischt und gemastert von Chris Kautz
Zusätzliche Aufnahmen: Manuel Schneider

Kontakt: tobias.biedert@gmx.de



Tobias Biedert



Chris Kautz

Hauptfiguren:

Miracle / El Karim / Big Jim

gesungen von
Matthias Krey



Ellie

gesungen von
Anna Meisemann



**Paul /
Verschwörungstheoretiker**

gesungen von
Tobias Biedert



Minister / Vater

gesungen von
Chris Meisemann



Mutter

gesungen von
Christine Biedert



Reporterin

gesungen von

Anna Daum



Opa

gesungen von

Andy Schmaus



Nebenfiguren:

Reporter/in 1
Reporter/in 2
Reporter/in 3
Reporter/in 4
Reporter/in 5
Mitarbeiterin des Ministers
Notarzt/Notärztin
Notarzt/Notärztin
Klassenkamerad/in
Sicherheitsbeamter
Geflüchtete/r 1
Geflüchtete/r 2
Polizist/in 1
Polizist/in 2

Komparsen:

Krankenpfleger/Krankenschwestern
Geflüchtete
Soldaten/Soldatinnen
Demonstrierende
Polizisten/Polizistinnen

Die Protagonisten im Musical befinden sich in, oder sehnen sich nach, heterosexuellen Beziehungen. Das liegt daran, dass ich in einem heterosexuellen Umfeld aufgewachsen bin. Die Geschlechter können aber beliebig variiert werden. So kann Paul auch der Sohn zweier Mütter oder zweier Väter sein. Mit einsilbigem Mädchennamen könnte Paul auch ein Mädchen sein (Liv, Eve, Sue....), welches sich in seine beste Freundin verliebt hat. Entsprechende Textstellen müssten und dürfen dann verändert werden.

Anhang

Blinder Fleck bezeichnet in der Sozialpsychologie die Teile des Selbst oder Ichs, die von einer Persönlichkeit nicht wahrgenommen werden. In dieser Geschichte bezieht sich der blinde Fleck auf unsere sozialen Beziehungen und wie wir, besonders in Stresssituationen, unser Gegenüber nicht richtig wahrnehmen, weil wir zu sehr mit unseren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen beschäftigt sind. Dies kann zu Konflikten führen, welche die Stresssituation noch verstärken. Was uns Menschen schwer fällt, ist sich selbst zurückzunehmen und das Große Ganze zu betrachten, um empathisch darauf reagieren zu können. Im Anschluss an das Musical kann man sich zu den einzelnen Protagonisten folgende Fragen stellen:

- *Was beschäftigt die Person gerade?*
- *Was wünscht sie sich?*
- *Welche Bedürfnisse anderer Personen übersieht sie dabei?*
- *Welche Konsequenzen hat ihr Verhalten?*
- *Wie könnte sie sich anders verhalten, so dass die Bedürfnisse aller berücksichtigt werden können?*
- *Ist das in jedem Fall möglich?*

Im Anschluss kann ein Perspektivenwechsel vollzogen werden. Man kann über einen eigenen Konflikt nachdenken. Dieser kann aktuell sein, oder schon länger zurück liegen. Paul leidet im Musical sehr unter den Beschränkungen während der Pandemie. Er fühlt sich alleingelassen und wertlos. Er übersieht dabei, dass andere Menschen aus seinem Umfeld auch unter großem Stress stehen. Wie ist es dir/euch in dieser Zeit gegangen? Gab es dort damals auch Konflikte? Zu diesem Konflikt, bzw. diesen Konflikten kann man sich dieselben Fragen stellen:

- *Was beschäftigt mich gerade, bzw. was beschäftigte mich damals?*
- *Was wünsche ich mir, bzw. was habe ich mir damals gewünscht?*
- *Welche Bedürfnisse anderer Personen übersehe ich, bzw. welche Bedürfnisse anderer Personen habe ich übersehen?*
- *Welche Konsequenzen hat mein Verhalten möglicherweise, bzw. welche Konsequenzen hatte mein Verhalten?*
- *Wie könnte ich mich anders verhalten, so dass die Bedürfnisse aller berücksichtigt werden können, wie hätte ich mich anders verhalten können, so dass die Bedürfnisse aller berücksichtigt worden wären?*
- *Ist das möglich, bzw. wäre das möglich gewesen?*

Häufig reagieren Menschen impulsiv und emotional, so dass ein ruhiger Blick auf die Gesamtsituation schwerfällt, bzw. unmöglich wird. Mit diesen Fragen kann man trainieren,

einen anderen Blick auf seine Konflikte zu bekommen. Das schwierigste ist dabei die Emotionen erst einmal auszuhalten und nicht direkt darauf zu reagieren und so den Konflikt noch zu verschlimmern. Auch hierzu kann man sich einmal die Frage stellen:

- *Wie oft hat eine sofortige emotionale Reaktion einen Konflikt verschlimmert und so die Konfliktklärung erschwert?*
- *Wie oft hat eine sofortige emotionale Reaktion zu einer befriedigenden Konfliktlösung geführt?*

Aber viele Konflikte bauen sich über eine lange Zeit auf und erst am Ende kommt die Emotionalität ins Spiel, wenn der letzte Tropfen das Fass zum Überlaufen bringt. Hier kann man, mit den oben genannten Fragen, bereits vor der emotionalen Eruption, eine friedliche Konfliktlösung begünstigen.

Informationen zur Konfliktbewältigung:

Oft fehlen uns Informationen, um Konflikte richtig verstehen zu können. Wir versuchen dann irgendwie das Puzzle zusammensetzen. Wie konnte es überhaupt zu der Situation kommen? Hier ist wichtig, ob die Informationsquellen vertrauenswürdig sind. Wollen sie uns wirklich helfen, oder verfolgen sie womöglich ganz andere Ziele.

Bei gesellschaftlichen Konflikten holen wir uns diese Informationen oft von der Presse. Im Musical verfolgt die Presse drei verschiedenen Interessen. Im ersten Song „Es kommt“ verbreitet sie Angst („Ist das das Ende, ist jetzt alles vorbei?“). Im zweiten Song „Der Anschlag“ geht es um Sensationsgier und Profit („Titelseiten, Werbezeiten, das wird sich für uns lohnen!“). Im dritten Song „Unbändige Naturgewalten“ kommen noch Besserwisserei, geheucheltes Mitgefühl und Schuldzuweisungen hinzu („Wer nichts hat kann nichts verlieren, man hat zu lange weggesehen.“).

Hier können Zeitungsartikel nach Kategorien sortiert werden:

- Angst schüren
 - Sensationsgier
 - Schuldzuweisungen
- usw.

Denke auch an private Konflikte. Könnten Menschen, die du um Informationen bittest, ähnliche, oder andere Interessen verfolgen um dir zu Schaden, oder den Konflikt für sich zu nutzen?

Kreative Aufgaben zum Musical:

El Karim bzw. Miracle hat eine bedeutende Formel entwickelt, welche die Probleme unserer Welt lösen könnte. Überlege dir ein Problem, welches er gelöst hat und wie genau das funktionieren könnte. Präsentiere dein Ergebnis auf einem Plakat.

Am Ende der Geschichte behaupten alle Geflüchteten im Lager, sie seien Karim. Zum einen wollen sie das Lager schnellstmöglich verlassen. Zum anderen ist jeder von ihnen ein potenzieller Karim. Oft haben wir aufgrund einseitiger negativer Berichterstattung und Vorurteilen ein sehr negatives Bild von Geflüchteten. Nur selten wird über die Potenziale berichtet, die diese Menschen mitbringen, scheinen sie auch noch so klein und unbedeutend. Überlege, wie Geflüchtete unser Leben positiv beeinflussen und bereichern können. Sie müssen ja nicht tatsächlich gleich die ganze Welt retten. Denn, wie ein bekannter Talmud-Spruch besagt: „Wer ein einziges Leben rettet, der rettet die ganze Welt“. Gilt das nur für Geflüchtete, oder können auch wir mit kleinen, unbedeutend erscheinenden Taten, die Welt verändern? Auch hier können die Ideen auf Plakaten festgehalten und präsentiert werden.

El Karim ist ein Palindrom: Das Palindrom (von griechisch *palindromos* = „rückwärtslaufend“) ist eine Sonderform des Anagramms, bei der die Buchstaben nicht wild durcheinandergestellt werden können. Vielmehr ergibt beim Palindrom ein Wort oder eine Wendung rückwärts gelesen wieder ein sinnvolles Wort (bzw. eine sinnvolle Wendung): z.B. *die – Eid*.

Eine strengere Anforderung an ein Palindrom ist, dass ein Wort oder ein Satz rückwärts gelesen genau das gleiche Wort bzw. den gleichen Satz ergibt wie vorwärts gelesen, z.B. *Otto*. Rückwärts gelesen ergibt El Karim Mirak le was zu Miracle wird. Finde weitere Palindrome.

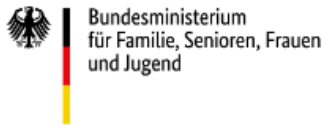
Zu einer geplanten Aufführung kann so noch eine kleine Ausstellung gemacht werden, in der die Plakate präsentiert werden:

- Ideen, wie die Welt gerettet werden kann
- Alltägliches, mit dem wir unsere Gesellschaft bereichern können und somit die Welt ein bisschen besser machen können
- Zeitungsartikel oder Überschriften die gewissen Funktionen zugeordnet werden
- Präsentieren der einzelnen Hauptfiguren mit Antworten zu den einzelnen Fragen
- Präsentieren eigener Konflikte mit den Antworten zu den einzelnen Fragen

Vielen Dank für die Förderung und Unterstützung durch:

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**

www.demokratie-leben.de

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



[Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ 2020-2024 | Hessen gegen Extremismus](#)



www.vielfalt-runkel-villmar.de



www.helferkreis-villmar.com

Ganz besonderer Dank an Angelika Guidry und Chris Kautz